



ACC

**ALLE ACHTUNG!**

Zur Ökonomie der Aufmerksamkeit

16. Oktober 2016 bis 29. Januar 2017

11  
2016

**VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)



Projekt Kaufhaus Joske. Formen des Erinnerns in der Kunst am 7.11. Foto: Projekt Kaufhaus Joske.

Mo 7.11.2016 | 19:00 Monday Night Lectures

Projekt Kaufhaus Joske | Fabian Reimann, Leipzig

2008 begann eine Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern die Geschichte des ehemaligen Kaufhauses Joske in Leipzig-Plagwitz zu recherchieren. Das Unternehmen wurde bis 1934 von der jüdischen Familie Joske betrieben. Aus dem Forschungsprojekt entstand an dem authentischen Ort des ehemaligen Kaufhauses ein lebendiger Gedenk- und Erinnerungsort, an dem Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Konzerte, Performances und Diskussionen stattfinden. Zuletzt wurde im Oktober 2016 ein umfangreiches Symposium zu den Themen Vermittlung von Geschichte für die Zukunft in der Gegenwart, authentische Orte, Spuren und Perspektiven von Kunst im öffentlichen Raum ausgerichtet. Teammitglied und Künstler Fabian Reimann stellt das Projekt Kaufhaus Joske als Form des Erinnerns in der Kunst vor und reflektiert die Geschichte der eigenen künstlerischen und kuratorischen Arbeit. Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



Längst geahnt: TV-Shows von Psychiatern entwickelt! Stelle These am 9.11. Foto: Overgames/Dammbeck Film.

Mi 9.11.2016 | 19:00 | Lichthaus Kino plus zur aktuellen Ausstellung

Overgames und Reeducation | Lutz Dammbeck, Hamburg

In einer Talkshow erzählt der Schauspieler und Showmaster Joachim Fuchsberger, dass die Spiele seiner 1960 erstmals im westdeutschen Fernsehen ausgestrahlten Spielshow Nur nicht nervös werden in der amerikanischen Psychiatrie entwickelt wurden. Auf die Frage «Und wie viele Patienten haben Dir da zugeschaut?» antwortet er: «Eine verrückte, eine psychisch gestörte Nation.» Wieso waren die Westdeutschen damals eine psychisch gestörte Nation? Aus diesem Fundstück entwickelt Lutz Dammbeck einen so verstörenden wie faszinierend aufwändig und genau recherchierten Essayfilm über heitere und ernste Spiele. Therapien zur Um- und Selbstumerziehung nach 1945 sowie die Ideengeschichte einer permanenten Revolution. Eine gemeinsame Veranstaltung mit Bauhaus-Universität Weimar. Visuelle Kommunikation, Ulrike Mothes und Dozentur für Film- und Medienwissenschaft, Dr. Simon Frisch. Screening und Gespräch mit dem Regisseur. www.overgames-film.de Veranstaltung im Lichthaus Kino | Am Kirschberg 4 | 99423 Weimar Eintritt: 6 € | erm.: 5 €



Spiel, Meditation und praktische Beziehungskunst angewandt am 10.11. Foto: Elias Escher

Do 10.11.2016 | 19:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Authentische Begegnung — ein Workshop | Malo Vidal, Leipzig

In der Schnellebigkeit unserer Zeit schrumpfen die Momente, in denen wir Freund(inn)en, Partner(inne)n, Familie oder auch Kolleg(inn)en unsere ungeteilte Aufmerksamkeit schenken. Zu sehr versenken sich die Menschen in die Kommunikationsangebote digitaler Medien wie Facebook, WhatsApp oder Tinder. In den letzten Jahren entstehen jedoch immer mehr Angebote, die sich um die Qualität von Beziehungen, Kommunikation oder Erleben drehen. Unter dem Stichwort authentische Begegnung werden Workshop-Methoden wie authentic-relating-games, aktives Zuhören, Dialog oder Circling miteinander verbunden, um Begegnungsräume zu eröffnen, die versuchen, über die alltäglichen Formen der Begegnung hinaus zu gehen. Im Workshop wird es um Resonanz, um authentische Kommunikation und um die Authentizität des inneren Erlebens gehen. Malo Vidal hat Erziehungswissenschaft, Philosophie und Anthropologie studiert und arbeitet als interdisziplinärer Kultur- und Sozialwissenschaftler, Dozent für Postwachstum und Degrowth-Bewegung. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Noise and Entropy on the 14th of November, 2016. Foto: Emanuela Danielewicz

Mo 14.11.2016 | 19:00 Monday Night Lectures

Noise and Entropy | Bojan Vuletic, Düsseldorf

Bojan Vuletic is a composer, sound artist and guitarist. After a diploma in astro-physics he finished jazz-guitar at the Hogeschool voor de Kunsten in Arnhem and composition at the MESSIAEN-Academie, Netherlands. His compositional works reach from chamber, orchestra and contemporary to world and pop music for a larger variety of groups and projects, theatre productions, contemporary dance, short movies and documentaries. As a sound artist he has worked on numerous art installations and as a guitarist he happily ignores the boundaries between different genres and free improvisation. In 2012 he founded and since then he heads the annual ASPHALT Festival for the arts together with theatre director Christof Seeger-Zummühlen. Currently he is a guest researcher and substitute for professor Danica Dakic in the MFA-program Public Art and New Artistic Strategies at Bauhaus-Universität Weimar. Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



Gute Filme brauchen kein Brimborium meint Michael Venus am 19.11. Foto: Miguel Murrieta Vásquez.

Sa 19.11.2016 | 17:00 Mode Matinee

Werkgespräch: PROXY MUSIC | Michael Venus, Hamburg

Die Veranstaltung begleitet das universitäre Projektmodul Fashion Clips. Dort produzieren Studierende der Bauhaus-Universität Weimar kurze Modelfilme für den alle drei Jahre stattfindenden Apolda European Design Award. Um Mode lebendig werden zu lassen, reichen manchmal schon minimalistische Formen und einfache Mittel. Denn Ausgangspunkt allen Schaffens ist die Idee. Der Bauhaus-Alumnus Michael Venus ist seit Jahren erfolgreicher Musikvideo- und Werbefilm-Regisseur. Doch die pompöse Materialschlacht ist seine Sache nicht. Er legt Wert auf die Story, die Idee oder das interessante Setup — filmisch umgesetzt mit «kleinem Besteck». Michael Venus präsentiert jedoch nicht nur seine (oft sehr komischen) Arbeiten. Er verrät auch, mit welchen Techniken er zu kreativen Lösungen kommt und was es beim guten Storytelling zu beachten gilt. Spannend für alle, die sich mit Drehbüchern abplagen, Filme produzieren wollen oder Schauspieler führen müssen. Informationen zum anschließenden Workshop finden Sie auf acc-weimar.de. In englischer Sprache | Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Proving Adorno Wrong on the 21st of November, 2016. Foto: Varvara Shavrova.

Mo 21.11.2016 | 19:00 Monday Night Lectures

Proving Adorno Wrong | Amnon Barzel, Rachel Rits-Volloch, Berlin

Theodor Adornos 1949 essay Cultural Criticism and Society ends with the infamous pronouncement that "To write poetry after Auschwitz is barbaric." And yet art, in its many forms, may well be the only language capable of responding to Auschwitz, to Buchenwald — right here on our doorstep — and all the horrors of the Holocaust. Curator and Visiting Professor at the Bauhaus-Universität Weimar, Rachel Rits-Volloch invites the eminent curator and art historian Amnon Barzel to discuss his experience as the first Director of Berlin's Jewish Museum — an institution whose birth, and extremely long gestation, was the contested product of the innumerable public debates on the most appropriate form of commemoration of the Holocaust in German society. As the Founding Director of two museums, and the curator of countless international exhibitions, Barzel delves into the vast breadth of his experience to address issues of museology, curatorship, and the creation of sites of commemoration. Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum. Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



Lokale Wehwechen und globale Zipperlein am 22.11. Foto: Kudernatsch und salierverlag.de.

Di 22.11.2016 | 20:00 Lesung

Ich hab's im Hermsdorfer Kreuz | André Kudernatsch, Erfurt

Er pickt in seinen Kolumnen auf, wo es zwickt und zwackt, wo es klemmt und wo es sich staut. André Kudernatsch berichtet von lokalen Wehwechen und globalen Zipperlein: vom allgegenwärtigen Bodo in den Wäldern Thüringens, von unserer Helene, die nicht «Eichhörnchenwürstchen» sagen kann, vom gemobbtten Tamino im Stadtbus von Weimar, von der Erderwärmung hoch oben im Dachgeschoss, von Autos, die wie Kaffeemaschinen heißen, und von der unglaublichen Depressivität bei Fernseh-Hühnern. Dabei prangert der Autor nicht nur an — er nennt auch Lösungen: wegschauen, wegducken, wegziehen. Und natürlich Seniorengymnastik! Kudernatsch schreibt Wahrheiten wie «Eine Stadt ist kein Heffeteig», «Diesel ist Super» oder «Xenophobie ist nicht die Angst vor Druckerpapier». Demnächst will er sie mit einem LötKolben in Bretchen brennen und in der Fußgängerzone verkaufen. Durch den Kauf seines neuen Buches können Sie das verhindern! Machen Sie Ihre Innenstadt schöner! Musikalische Begleitung: Andreas Groß. Eintritt: 5 € | erm. 3 €



Jesuitenpater Christian Herwartz — Suche nach einer neuen Spiritualität am 25.11. Foto: SJ-Bild

Fr 25.11.2016 | 19:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Aufmerksam werden | Christian Herwartz, Berlin

Nach 35 Jahren in einer offenen Wohngemeinschaft in Berlin-Kreuzberg und jahrzehntelanger Tätigkeit als Arbeiterpriester in Fabriken ist der Jesuitenpater Christian Herwartz überzeugt: Spiritualität und gesellschaftliches Engagement gehören zusammen. Die vier Anweisungen seiner Straßenerzitierten sind vom Lukasevangelium (10,3+4) inspiriert. Dort sagt Jesus: «Täuscht euch nicht über die Welt. Ich sende euch wie Lämmer unter die Wölfe.» 1. «Nehmt keinen Geldbeutel mit.» Ohne Geld seht ihr eure Geschwister besser und spürt ihre Bedürfnisse. 2. «Lasst den Rucksack weg.» Vermeidet die Mentalität der Absicherungen. 3. «Zieht eure Schuhe (der Distanz) aus!» Achtet eure Gastgeber. 4. «Und grüßt nicht unterwegs.» Legt einengende Regeln und Gewohnheiten beiseite und grüßt einmal jene, die ihr sonst nicht grüßt. Höflichkeitsregeln drücken oft die innere Aufmerksamkeit in den Hintergrund. In seiner Übung lädt Christian Herwartz im ACC dazu ein, sich auf eine Zeit der Aufmerksamkeit mit diesen Anweisungen einzulassen. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €

16.10.2016 bis 29.1.2017 Ausstellung

Alle Achtung! Zur Ökonomie der Aufmerksamkeit

Maria Anwander (AT) | Aram Bartholl (DE) | Wolfram Hahn (DE) | Christian Jankowski (DE) | Nancy Mteki (ZW) | Stefan Panhans (DE) | Pilvi Takala (FI) | Anna Witt (DE)

Gefördert von der Stiftung Kunstfonds, Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Kunststiftung des Freistaats Thüringen, Stadt Weimar und dem Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Nicht Ideen oder gar Talent, sondern erweckte, geschenkte und empfangene Aufmerksamkeit und Anerkennung sind das knappste Gut und begehrteste Einkommen, das ökonomische Kapital und die soziale, harte Währung in dem von rein ökonomischen Erwägungen, von Effektivität, Rentabilität und Profitabilität durchsetzten Denken unserer Gesellschaft. Die Aufmerksamkeitsökonomie konkurriert mit jener des Geldes, beide bedingen sich gegenseitig, überschneiden und stoßen sich gleichzeitig ab. In Massenmedien, Werbung (Aufmerksamkeitsindustrie) und Popkultur wird Aufmerksamkeit als Kapitalfaktor gemessen. In kürzestmöglicher Zeit auf größtmöglichem Raum eine maximale Aufmerksamkeit zu erzeugen, scheint in der von Informations- und Kommunikationstechnologien durchdrungenen postindustriellen Informationsgesellschaft wichtiger denn je. Money may make the world go 'round, aber es ist die Aufmerksamkeit, die wir zunehmend verkaufen, horten, um die wir konkurrieren.

Anna Witts Methode, «Personen einen Handlungsraum zur Verfügung zu stellen, den diese selbst gestalten können», erzeugt im öffentlichen Raum Aufmerksamkeit — ob in den Videos Gletzeit (2010) und Die Suche nach dem letzten Grund (2016) oder der Videoinstallation Sixty Minutes Smiling (2014). Maria Anwanders My Most Favourite Art (seit 2004) ist eine Sammlung Dutzender aus Museen und Galerien gestohlener Titelschilder ihrer Lieblingswerke. 12 meters of fame (2016) zeigt entlang eines roten Promiteppichs eine Vielzahl weltbekannter Logos von Kunstinstitutionen, vor denen man sich in Szene setzen kann. Christian Jankowskis Videoinstallation Point of Sale (2002) befragt die Ökonomisierung des Kunstbetriebs, seine Discourse News (2012), sein Kunstmarkt TV (2008) und sein Musikvideo When I was a Cuisillo (2009) verweben das Massenmedium TV mit der Rolle von Kunst (die Künstler\*innen) und die Fotoserie Staatsgeschenke (2010) zeigt die «kleinen Aufmerksamkeiten», die Bundeskanzler(inne)n zuteil wurden. An Aram Bartholls Werkstation Kill your phone! (seit 2014) kann man sich eine maßgeschneiderte Handytasche aus Abschirmvlies nähern, in der Installation 5 min, 1h, tonight, tomorrow ... (Remind me later) (2016) wurde der Computermonitor gegen einen Gesichtsbrauner getauscht. Wolfram Hahns Bilderserie Into the Light — Selfportraits for Social Networks (2009/11) setzt die in den sozialen Netzwerken geposteten Selbstporträts neu in Szene, in der Reihe Ein entzaubertes Kinderzimmer (2006) porträtiert er gebannt fernsehende Kinder — passive Zuschauer in einer anderen Welt. Nancy Mteki speist ihren Instagram-Account mit 111 inszenierten Selfies und stellt Fragen wie «How do I become visible?» und «How should I present myself?» zur Debatte. Pilvi Takala erregt in Real Snow White (2009) als «authentisches» Schneewittchen im originalen Disneykostüm vorm Disneyland Paris Aufsehen. Stefan Panhans bewegtes Gruppenporträt SORRY (2010), eine alpträumhaft-surreale Szenerie, spielt in einem überfüllten Zugabteil mit nicht wenigen vermeintlich Bekannten — ermüdet, doch rastlos getrieben. Die jungen Verkäuferinnen in Modegeschäften, Galerien oder auf Messeständen in seiner Fotoserie o.T. (1999/2000) sind Teil einer Lifestyle-Produktions-Verkaufsinzenierung, die Annäherung und Flirt mit der Ware und ihren Anbieterinnen erlaubt und mit Distanz spielt. Im Video Pool (2004) wirbt eine junge Frau im parkenden PKW am Waldrand eine unbekannte Person für eine im Unklaren bleibende Tätigkeit an: «Sei einfach nur ganz du selbst!»



Anna Witt: Die Suche nach dem letzten Grund, 2016. Courtesy Galerie Tanja Wagner, Berlin.



Stefan Panhans: Pool, 2004.



Aram Bartholl: Kill your phone!, seit 2014.



Anna Witt: Sixty Minutes Smiling, 2014. Courtesy Galerie Tanja Wagner, Berlin.



Christian Jankowski: Point of Sale, 2002.



Christian Jankowski: Staatsgeschenke, 2010.



Aram Bartholl: 5 min, 1h, tonight, tomorrow ... (Remind me later), 2016.



Stefan Panhans: o. T., 1999/2000.



Maria Anwander: 12 meters of fame, 2016.



Wolfram Hahn: Into the Light — Selfportraits for Social Networks, 2009/11.

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V. Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar fon (03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz (03643) 85 1261 | (0179) 667 4255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski (03643) 85 1262 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | kultur@acc-weimar.de Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner (03643) 85 1161/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de Büro: Karin Schmidt (03643) 85 1261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Tabea Cermak, Olaf Nenninger, Frank Motz, Robert Hagmeister, Ann-Kathrin Rudolf. Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar. Gestaltung | Satz: Carsten Wittig. Druck: Druckerei Schöpel GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de Geöffnet tägl. 15-17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)